

29, dipl. Pflegefachfrau

**Die Tiere auf den Weiden,** ein Schwatz mit den Nachbarn und die Ruhe des Landlebens, ist das, was mir am meisten fehlen würde, müsste ich für eine Zeit lang in die Stadt ziehen. Ich bin auf dem Land aufgewachsen, inmitten von Tieren, Ackerbau und Natur, auf dem landwirtschaftlichen Betrieb meiner Eltern.

Meine Geschwister und ich, wir durften so viel helfen, wie wir wollten – immer aus Freude, nie aus Zwang. Einzig wenn wir aufgedreht waren, schickte uns unsere Mutter «zum Vätü i Stau», um Dampf abzulassen.

**Im Unterschied zu meinen Geschwistern** hat mir die Arbeit auf dem Bauernhof so gut gefallen, dass ich den landwirtschaftlichen Betrieb meiner Eltern am liebsten übernommen hätte und mich zur Landwirtin ausbilden lassen wollte.

Sowohl der Umgang mit den Tieren wie auch das Hantieren mit Traktoren und Maschinen beeindruckte mich zutiefst. Hinzu kam meine Begeisterung für den Ackerbau und die Natur generell. Im Frühling etwas auszusäen und es im Herbst zu ernten, machte mir immer viel Freude.

Meine Eltern rieten mir jedoch von der Ausbildung zur Landwirtin ab. Einen landwirtschaftlichen Betrieb zu führen, ist ein physischer Kraftakt. Selbst in Zeiten wie heute, in denen fast alles möglich ist, ist und bleibt es schwierig, einen landwirtschaftlichen Betrieb alleine zu führen – erst recht als Frau.

Heute bin ich meinen Eltern dankbar für ihren Ratschlag. Nicht, weil



Bild: iae

ich der Meinung bin, dass die Frauen das nicht auch hinbekommen könnten, sondern weil ich mir nichts Besseres vorstellen könnte, als in der Pflege zu arbeiten. «Ds Pflege» gefällt mir ebenso gut wie «ds Buure».

**Speziell der Austausch** und der Umgang mit den Menschen macht den Pflegeberuf für mich so besonders. Genau diese soziale Komponente kommt beim «Buure» oftmals zu kurz. Im Stall und auf den Feldern ist man überwiegend alleine unterwegs. Der menschliche Austausch würde mir heute wohl fehlen, hätte ich mich damals für die Ausbildung zur Landwirtin entschieden.

**Gleichzeitig haben solch einsame Momente** auf dem Traktor, umgeben von weiten Feldern, auch ihr Schönes. Meine Faszination für «ds Buure» ist also trotz der neu entdeckten Leidenschaft für «ds Pflege» gleich stark geblieben und ich stille meinen Durst nach landwirtschaftlichen Tätigkeiten, indem ich meinen Eltern auf dem Bauernbetrieb regelmässig behilflich bin. Aktuell wohne ich mit meinem Mann und meinem Sohn unweit von ihnen entfernt und jeden Abend drehen wir gemeinsam unsere Runde auf dem Bauernhof, um den Tieren gute Nacht zu sagen.

**Meine Begeisterung** für die Landwirtschaft ist auf meinen Mann übergeschwappt. Er hat sich dafür entschieden, die Ausbildung zum Landwirt zu machen, sodass ich den Hof wahrscheinlich doch irgendwann übernehmen kann – nicht alleine, sondern gemeinsam. (iae)